

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Blittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Blumhagen, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Baumann & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1155. — Für Inserate 1907, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 901. — Zeitungspreisliche Seite 416. — Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 3.45 Mk., monatlich 1.15 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die gewöhnliche Spaltenbreite 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtenteil Seite 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5256 Berlin.

Nr. 107.

Magdeburg, Mittwoch den 8. Mai 1918.

29. Jahrgang.

Drunter und drüber.

Im Hauptauschuß des Reichstags ist am Montag die Debatte über die Ukraine fortgesetzt worden. Wir stellen darüber folgenden Bericht zusammen:

Abg. Ebert (Soz.) protestiert gegen die Art, wie der amtliche Bericht über die letzte Sitzung abgefaßt und der Öffentlichkeit übergeben wurde. Auf seinen Antrag wird die Vertraulichkeit der Verhandlungen aufgehoben und damit die Berichterstattung freigegeben. Ebert fordert weiter, daß Material über die Vorgänge in der Ukraine vorgelegt werden soll, insbesondere müsse man Näheres über die Zusammenfassung der neuen Regierung erfahren, da die Meldungen kein klares Bild ergeben.

Unterstaatssekretär Schr. v. d. Busche verliest ein Telegramm des Botschafters Schr. v. Mumm, dessen Anfang lautet:

Es handelt sich um ein reines Arbeitsministerium, bestehend aus lauter, auch dem politischen Andersdenkenden annehmbaren, reifen und tüchtigen Männern. Alle haben sich auf den Grundgedanken des Selbsterhaltung und Stärken der nationalen Selbstständigkeit der Ukraine im engsten Anschluß an die Mittelmächte, insbesondere an Deutschland, unter Ausschaltung großrussischer und polnischer Bestrebungen verpflichtet. Es sind keine Polen im Kabinett; die Namen polnischer Anstrengungen täuschen.

Zur Abschluß hieran bemerkte Schr. v. d. Busche: Ich habe inzwischen über den Hetman Skoropadski noch folgendes in Erfahrung gebracht. Der frühere Botschafter Graf Pourtales hat ihn persönlich gekannt. Herr Skoropadski ist ebenso wie seine Frau ein überzeugter Deutschfreund.

Auf eine Anfrage des Abg. Erzberger erklärt der Unterstaatssekretär, daß Skoropadski Ukrainer und nicht Russe ist.

Abg. Haas (Natl.) (Sp.) ist über die Kritik an der Ukraine-Politik. Der Friede mit der Ukraine sei immer noch nicht ratifiziert, weil das Geheimabkommen, das mit der Ukraine geschlossen wurde, noch nicht erfüllt worden ist. Das Auftreten der Militärs lasse die Gefahr in greifbarer Nähe erscheinen, daß alles wieder zerstört werde, was errungen worden ist. Die Reichsregierung muß auf alle Fälle dafür sorgen, daß sie die Leitung in der Hand behält und daß verhindert wird, daß jeder Militärbefehlshaber auf eigene Faust handeln kann. Das Vorgehen gegen die Rada, das nach dem Regret des Herrn v. Oldenburg-Jarnischau erfolgt ist, siehe beispiellos da und magte in der Bevölkerung der Ukraine eine große Enttäuschung auslösen. Es unterliege auch gar keinem Zweifel, daß wir doch lediglich im Interesse der Großgrundbesitzer

gehandelt haben, die mit der Grundenteilung durchaus nicht einverstanden sind. Der Redner geht dann über auf die Verhältnisse in den belarussischen Provinzen und fragt, ob es richtig sei, daß die estnische Abordnung, die man in Berlin nicht hören wollte, jetzt nach London gereist ist, um dort Anschluß an die Entente zu suchen. Wenn man der Vereinstellung und dem Militärbefehlshaber völlig freie Hand lassen wolle, dann sei es besser, ihnen auch gleich die belarussische Vereinstellung anzuknüpfen.

Abg. Stresemann (Natl.) bemerkt, daß eine Reihe von Mißverständnissen unterlaufen sei. Er bemerkt, daß niemand Freude an den Vorgängen in der Ukraine empfinden könne und daß unsere Politik allerdings dazu führen könne, daß nicht eine Schwächung, sondern eine Wiederherstellung Groß-Rußlands eintreten werde. Auf der anderen Seite käme aber in Frage, daß die Ukraine nicht erfüllt habe, was versprochen worden sei, und daß wir deshalb genötigt waren, die Durchführungs-

der Vereinbarungen selbst in die Hand zu nehmen. Das Vorgehen gegen die Rada sei keineswegs zu billigen, aber es stelle sich auch heraus, daß ein großer Fehler darin liege, daß man einen Diplomaten nach Kiev geschickt habe, der zum erstenmal in dieses Land komme. Es wäre weit besser gewesen, wenn man sowohl nach Kiev wie nach Moskau tüchtige Kaufleute geschickt hätte. Im Osten sei noch alles im Fluß, und deshalb sei es durchaus richtig, wenn eine kurzfristige Politik getrieben werde, die den Bedürfnissen der Stunde Rechnung trüge. Wenn die deutsche Regierung mit der neuen Regierung der Ukraine arbeiten könne, solle sie es tun. Der Redner empfiehlt dann weiter, man möge Letzteren in die deutsche Verwaltung nehmen, damit die Letzteren, daß sie auch in Deutschland vorwärts kommen.

Abg. Freiherr v. Camp (Freisinn.) findet das Vorgehen in der Ukraine ganz in der Ordnung und stellt an die Regierung die Frage, ob denn die russische Regierung bei ihr angefragt habe, ob ihr Herr Joffe als Botschafter genehm sei. Daraus, daß Herr Joffe mit Sozialdemokraten verkehre, unter denen sich vielleicht auch deutschfeindliche befänden, könnten die „größten Bedenken“ entstehen.

Die Beratungen sollen am Dienstag zu Ende geführt werden.

Der Vizekanzler Bayer hat im Hauptauschuß erklärt, daß der deutsche militärische Befehlshaber in der Ukraine in Zukunft nur im Einverständnis mit dem deutschen Botschafter vorgehen werde. Diese Erklärung des Vizekanzlers ist schwächer und unzureichend. In der Ukraine handelt es sich

nicht um militärische Operationen, nicht um Fragen der Strategie, sondern um solche der Politik, und dann kann — sollte wenigstens — das Militär nichts anderes als das ausführende Organ der verantwortlichen politischen Leitung, d. h. des Reichskanzlers, sein. Es kann nur zu Unheil führen, wenn es in der Ukraine eine eigene dem Lande selbst entzogene Regierung und über ihr zwei Faktoren der deutschen Regierungsmacht gibt, deren Kompetenzen nicht genau abgegrenzt sind. Zum Ueberflus kommt ja auch noch die österreichische Beteiligung an dem ukrainischen Unternehmen hinzu, so daß man in runder Rechnung auf etwa vier Regierungen kommt, die jetzt in der Ukraine mit dreinsprechen haben.

Zur Hauptauschuß ist die Tatsache festgestellt worden, daß der

Regierungswechsel in der Ukraine eine Säuberung vom Internationalismus zum bürgerlichen Nationalismus bedeutet, und daß die Mitglieder der neuen Regierung Kadetten und ukrainische Föderalisten sind, die nur so lange Anhänger der ukrainischen Selbstständigkeit sein werden, wie in Rußland die bolschewistische Herrschaft dauert. Darauf hat Unterstaatssekretär von dem Busche am Montag im Hauptauschuß erklärt, die neuen Minister hätten sich für „engsten Anschluß an die Mittelmächte, insbesondere an Deutschland unter Ausschaltung großrussischer und polnischer Bestrebungen verpflichtet“. Der Unterstaats-

sekretär tat noch ein übriges, indem er hinzufügte, er wisse von dem früheren deutschen Botschafter in Petersburg, Grafen Pourtales, daß General Skoropadski ebenso wie seine Frau ein überzeugter Deutschfreund sei.

Die persönlichen Empfindungen des Hetmans Skoropadski sind trotz der Diktatorenstellung, die er augenblicklich einnimmt, verhältnismäßig gleichgültig. Daß aber die Klassen, die mit ihm wieder an die Herrschaft gelangt sind, die Großgrundbesitzer und Kapitalisten, überzeugte Deutschfreunde seien, wird sich auch Mumm hoffentlich nicht erzählen lassen. Der

Großgrundbesitz und die Bourgeoisie sind in Rußland ebenso Nationalisten, wie sie es in allen andern Ländern sind. Daß sich unter den Ministern zahlreiche Kadetten befinden, wird nicht bestritten. Man erinnere sich auch gedächtnischwache Menschen, daß der Führer der Kadetten ein gewisser Miljukow war, der die Fortsetzung des Krieges bis zur Eroberung von Konstantinopel als sein Programm verkündete.

Nebenbei, wenn man will, man damit eine Freude bereiten, wenn man erklärt, daß Skoropadski, der im Dienste des Zaren und der Republik als hoher Offizier die Waffen gegen Deutschland getragen hat, ein überzeugter Deutschfreund sei? Man stelle sich einmal den Unglücksfall vor, die Truppen der Entente hätten Deutschland besetzt, ein preussischer General bemächtigte sich der Macht in Bayern und in Paris würde erklärt, daß dieser preussische General ein überzeugter Franzosenfreund sei. Würden wir die Franzosen nicht für Narren und diesen imaginären preussischen General für ein verächtliches Subjekt halten?

Man will von Skoropadski und den übrigen Ukrainern nichts verlangen, was sie nicht geben können. Getreide können sie vielleicht geben, wenn sie wollen, obgleich sie es auch in eignen Lande gut brauchen könnten. Freundschaft aber nicht! Es hat gar keinen Sinn,

sich und andern vorzutäuschen, in Rußland könnte jetzt irgendeine Partei freundschaftliche Gesinnung für Deutschland hegen. Das Machtverhältnis, wie es sich zwischen Deutschland und Rußlands zerfallenen Teilen ergeben hat, ist nicht die Folge einer deutsch-russischen Freundschaft, sondern des deutsch-russischen Krieges. Man kann nicht erwarten, daß ein Volk seine Besieger liebt. Am wenigsten dann, wenn der militärische Sieg politisch so ausgekostet wurde, wie das Rußland gegenüber der Fall gewesen ist.

Die Ukraine ist heute ein erobertes Land. Ein Land, das — was das merkwürdigste dabei — eigentlich nicht im Kriege, sondern erst im Frieden erobert worden ist. Um so weniger kann man dort von „friedlichen Eroberungen“ oder gar „moralischen Eroberungen“ reden, wenn man ernst genommen werden will. —

Die beiden Halberstädter.

Die Abstimmung im Preussischen Landtag über das gleiche Wahlrecht bleibt für alle Zeiten ein Denkmal der Schande des Dreiklassenwahls. Daß diese nationale Schmach in den Konversationen ihre eigentlichen Verantwortlichen findet, ist bei diesen rücksichtslosen Machtpolitikern nicht verwunderlich. Sie wissen zu genau, daß mit der Einführung des gleichen Wahlrechts ihrer jahrzehntelangen auf Grund eines dem preussischen Volk aufzugesungenen Wahlsystems ausgeübten Macht ein längst wohlverdientes Ende bereitet würde. Will bäumen sie sich daher auf gegen den Versuch, ihnen das Gest aus den Händen zu winden und an die Stelle der Vorrechte ihrer Klasse das gleiche Recht des Volkes zu setzen. Dabei stehen ihnen hilfreich zur Seite jene 34 nationalliberalen Abgeordneten, die mit den Konserverativen zusammen das gleiche Wahlrecht niederstimmten und mit dafür eintraten, daß die Dreiklassenwahl von einem pluralistischen Sachstimmwahlrecht abgelöst werde. Die Namen dieser 34 nationalliberalen Gegner des gleichen Wahlrechts muß das Volk tief ins Gedächtnis prägen. Die unauslöschliche Schande, das gleiche Wahlrecht verhindert zu haben, ist ihnen für alle Zeiten gewiß. Würden von ihnen nur 2 für das gleiche Wahlrecht gestimmt haben, wäre seine Annahme erfolgt. So

haben sie sich aber durch ihr Eintreten für das Sachstimmwahlrecht vor allem auch für die Entretung der Kriegsteilnehmer gegenüber den Kriegsgewinnern erklärt. Sie sind als Volkseinde erklärt, die in der Stunde der höchsten Gefahr unbefürmert um das Schicksal des Landes und des deutschen Volkes die Privilegien der Besitzenden voranstellen. Das allgemeine Wohl des Volkes gilt ihnen weniger als die Sonderinteressen einer kleinen Klasse. Würden sie jenen Geldern, die auch für sie auf den Schlachtfeldern bluten und sterben, die Anerkennung und Gleichberechtigung nicht verweigern, müßten sie den Standpunkt vertreten, den der liberal-alledeutsche Abgeordnete Traub in der „Täglichen Rundschau“ zum Ausdruck gebracht hat. Traub sagt da unter anderem:

Ich kann nicht gegen die Wahlrechtsvorlage stimmen in derselben Zeit, in der sich Tausende von der „namenlosen Kasse“ auch für mich — totschlagen lassen. Das bringe ich innerlich nicht fertig. Darin liegt keine politische Zustimmung, sondern der jüdisch-politische Ausschlag mit der Tatsache, der ich auch jetzt in Magdeburg wieder ins Auge gesehen habe, daß ein großer Teil dieser, die auch für mich einbezogen, kämpfen und bluten, der „namenlosen Kasse“ angehörend. Nicht als Geschenk, nicht als Entgelt, sondern als ein-

fache Tatsache betrachte ich ihnen gegenüber das „gleiche Wahlrecht“.

Die Nationalliberalen berufen sich bei ihrer Vorbereitung darauf, daß sie eine nationale Partei seien, weil sie unbedingt die Interessen des Reiches über alle Sonderinteressen stellen. In dieser Zeit aber, in der sich Deutschland gegen eine Welt von Feinden zu wehren hat, ist das Zustandekommen des gleichen Wahlrechts mehr denn je eine nationale Notwendigkeit. Und in dieser Zeit verjagt die Partei völlig, die das Recht für sich in Anspruch nimmt, national zu sein. Durch die Zersplitterung bei der Abstimmung haben sich die Nationalliberalen als Partei künstlich ausgeschaltet und sich gegenseitig aufgehoben. Sie haben sich zur Ohnmacht verurteilt und bringen das Volk um sein Recht, das ihm durch ein Abnicken zugestimmt worden ist.

Von den nationalliberalen Abgeordneten aus dem Magdeburger Bezirk haben für das gleiche Wahlrecht gestimmt Schäfer (Magdeburg), Dümmling (Niederleben); dagegen haben gestimmt die beiden Abgeordneten des Wahlkreises Döbberleben-Halberstadt-Bernigerode, Boisky und Biersdorff. Die Landtagswähler des Kreises werden bei der

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 107.

Magdeburg, Mittwoch den 8. Mai 1918.

29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 7. Mai 1918.

— **Grünende Hoffnungen.** Wir lesen im „Berliner Tageblatt“: „Die Frühlingsernte dürfte in diesem Jahre recht gut ausfallen. Die milde Bitterung hat es ermöglicht, daß frühzeitig verhältnismäßig große Mengen von Spinat, Radisgeren und Salat auf den Markt kommen. Auch an Spargel wird in diesem Jahre kein Mangel sein. Der Obst- und Gemüsehandel hat die letzten Nachfröste nicht geschadet. Nur in ganz vereinzelten Bezirken Süddeutschlands ist der Früchtanfang etwas angegriffen, dagegen entwickelt er sich im Nord-, West- und Mitteldeutschland außerordentlich schön. Der Kirchenfruchtanfang ist überall, auch im Havelgebiet und Grauesee, vorzüglich. Die Birnen und Äpfel haben gut, die Johannis- und Stachelbeeren weniger gut angefaßt. Es ist also auch auf eine recht gute Obsternte zu rechnen.“ — Die Hoffnungen sind schön, nur darf man sich zunächst noch nicht ihre Erfüllung in der Form von Gemüse- und Obstgenüssen denken. Denn zwischen Ernte und Tisch da gibt es noch viele Hindernisse, über die all das Gute, was die Sonne wachsen läßt, schwer hinwegkommen kann. Und die Sonne kann noch so viel wachsen lassen, die Gewinnsucht läßt den Verbrauchern doch nur kärgliche Rationen zukommen. Wir haben in der Kriegszeit schon reiche Ernten gehabt, die Verbraucher hatten trotzdem gegen den bittersten Mangel zu kämpfen. So viel nützt die Fruchtbarkeit dem Volke, wenn die Gewinnsucht die Verteilung übernimmt und keine der Allgemeinheit verantwortliche Stelle den Handel gründlich regelt.

— **Erhöhung der Anrechtspreise im Stadttheater.** Nach dem Vorschlag des Theaterdirektors Vogel, dem sich auch der Theaterausschuß angeschlossen hat, soll eine Erhöhung der Anrechtspreise nach folgender Aufstellung erfolgen:

	Jetzige Preise	In Aussicht genommene Preise
I. Rang-Bühnen-Loge	14.55	17.10
Orchester-Loge	13.65	18.20
Fremden-Loge	12.80	17.10
I. Rang-Boxen	12.80	14.90
I. Rang-Loge	12.80	14.90
I. Sperrst. I.	10.—	11.90
II. Sperrst.	7.90	8.65
Zwischensitz-Plätze	7.90	8.65
II. Rang-Loge	5.25	5.90
II. Rang 1. bis 3. Reihe	5.60	6.35
II. Rang 4. und 5. Reihe	5.25	5.90

Mit Rücksicht auf die zu zahlenden Unterhaltungsgebühren an Bühnennutzer für den Sommer und nachdem im Laufe der letzten Spielzeit die Preise für Einzel-Concettaarten auf Verlangen der hiesigen Behörden erhöht worden sind, glaubt man zur Veranschaulichung auch für Anrechtstaxen sprechen zu können. Die Stadtverordneten werden ersucht, sich mit den Vorschlägen einverstanden zu erklären.

— **Zur Abgabe von Kaffee-Ertrag** schreibt uns der Magistrat: In der Zeit vom 22. April bis 4. Mai ist auf Marke 34 der Maximalmarkenliste für März und April 1 Pfund Kaffee-Ertrag verkauft worden. Wir ersuchen, damit hauswirtschaftlich umzugehen, da die Zuteilung von Kaffee-Ertrag nach Mitteilung der Berliner Zentralförderung bis zur Ankunft der Waren aus der neuen Ernte voraussichtlich eingekauft werden muß.

— **Ein beliebtes Ausflugslokal außer Betrieb.** Das bekannt-berühmte Strandhaus, zwischen Volkau und Hohenberg gelegen, ist während der Dauer des Krieges in anderen Besitz übergegangen und soll nicht mehr Wirtschaftszwecken dienen. Bei der an sich nicht großen Zahl von ansprechenden Ausflugsorten, die die Umgebung von Magdeburg aufzuweisen hat, wird die Stillegung dieses malerisch am Fuße des Heidenbergs gelegenen Lokals von allen Naturfreunden besonders schwer empfunden werden.

So wahr mir Gott helf!

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Kibel. (48. Fortsetzung.) (Schlußverbreiter.)

„Auf ein wiederholtes „Nun, Angeklagter, was haben Sie zu sagen?“ des Vorsitzenden begann Ludwig mit feister Stimme:

„Was ich schon dem Herrn Untersuchungsrichter hundertmal gesagt hab, Herr Präsident! Ich bin unschuldig. Ich hab nit uff den Förchtler geschosse!“

„Und Sie bestreiten auch, daß Sie an dem fraglichen Morgen in dem Wald am Totenberg gewesen sind?“ fragte der Richter.

„Ich bestreite das!“ antwortete Ludwig. „Etwas Kleinkaut kenn diese Versicherung herans.“

„Dann wollen wir also die Zeugen vernahmen! Auf dringendes Erfinden des gleichfalls als Zeuge geladenen Herrn Bürgermeisters Philipp Westborn ist der Zeuge Landwirt Georg Berger zuerst aufzurufen! Wie der Herr Bürgermeister versichert, würde die Aussage dieses Zeugen eine überraschende Wendung in die ganze Verhandlung bringen!“

Der Gerichtsbdiener entfernte sich und kehrte gleich darauf mit Georg Berger zurück, der beim Eintreten dem Angeklagten einen ermunternden Blick zuwarf, so daß Ludwig Effenauer die vorher bei der Frage des Richters etwas verlorne Haltung wieder zu gewinnen schien.

Georg Berger trat an den Richtertisch, gab ruhig auf die Fragen nach Alter, Stand und so weiter Antwort und sprach mit feister Stimme die Eidesformel nach. Auf den Schluß derselben „so wahr mir Gott helf!“ legte er besondern Nachdruck und wandte, nachdem er die Worte gesprochen, das Gesicht einen Moment lang nach der Galerie des Saales, wo Malzer Effenauer und ihre Eltern Platz genommen hatten. Zug nicht in dem starren Blicke der Frau Effenauer, mit welcher sie auf ihn, den Zeugen, herabsah, etwas Bittendes und Trübendes zugleich, und strahlte ihm nicht aus den tränererfüllten Augen des geliebten Vaters die Ab-

— **Lichtspieloper „Der Waffenschmied“.** Nach dem bedeutenden Erfolg, den die Flotonsche Oper „Martha“ in den hiesigen Kammer-Lichtspielen aufzuweisen hatte, war es kein Wunder, daß die Vorgängige Oper, „Der Waffenschmied“ ebenfalls ihr Publikum finden würde. Die Uraufführung am Montag nachmittags nahm einen verhältnismäßig glatten Verlauf. Einige Unbequemlichkeiten in der Besetzung, besonders des ersten Vikars, sowie die nicht immer vorhandene Übereinstimmung zwischen Instrumentation und den ausübenden Künstlern, wird sehr bald von selbst verschwinden. Das zahlreiche Publikum nahm die Oper mit hartem Beifall entgegen. Bei täglich zwei Vorstellungen bleibt die Oper bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan der Kammer-Lichtspiele.

Theater, Konzerte u. Besprechungen.

Zur Stadttheater gallerie Paul Wegener vom Deutschen Theater in Berlin als Nephtho in Goethes „Faust“. Was der Gast an künstlerischen Qualitäten zu bieten vermag, haben seine früheren Gastspiele zur Genüge bewiesen. Auch diesmal wuchs sein Nephtho aus dem Rahmen des uns bekannten Miliens heraus. In der Anlage neigt sein Nephtho stark nach der diabolischen Seite, er ist lediglich Menschenverächter, nicht Gottesfeind und wendet sich damit von der Nephtho-Charakterisierung Goethes ab, die verhältnismäßig klingt.

Zentraltheater. „Die Eschbacherin“ hat wieder ihren Eingang gehalten. Diese wirkungsvolle Operette hat schon vor etwa 2 Jahren ein sehr zahlreiches Publikum gefesselt. Sie mußte damals in mehr als 50 Vorstellungen ins Rampenlicht treten. Am Sonnabend begann sie von neuem ihr Spiel. Sie hat ihre Ausstattung noch verbessert und zeigt sich in all ihren Vorzügen. In den Hauptrollen des munteren Spieles waren tätig Mary-Lübemann, Ferris Werner, Krossard und Gronert, der für die Regie verantwortlich zeichnete. Die beiden weiblichen Hauptrollen sah man neu besetzt, die Sängerin Silba Baracu mit Fräulein Hedwig Polz, die lustige Komtesse Stutz durch Fräulein Josy Wallis. Die musikalische Leitung hat wieder Kapellmeister Lenz. Das Publikum spendete viel Beifall und Blumen.

Der Lieber- und Quettenabend Evi Benzels und Willi Hierings hat im Grunde genommen Veranlassung zu einem Kapitel über Künstler-Wahlverwandtschaften. Zwei auseinanderstrebende Künstleraturen, die nur durch den Verein äußerliche Beziehungen haben, aber in Anlage, Temperament und Lebensart verschieden sind. Beide geben ein Konzert singen jeder seine Nummern, singen aber auch gemeinsam. Ihre Einzelleistungen sind schon oft an dieser Stelle gewürdigt worden. Evi Benzels ist eine werdende Kraft, die den Aufstieg begonnen hat und in Dessen und Dresden vollenden wird, was für hier nicht mehr erreicht. Jedenfalls ist sie eine dramatische Künstlerin, die, wie der Abend wiederholt bewies, in der Darstellung wohl pulsender Kunst ihre Aufgabe hat. Willi Hiering hat sich zum typischen Vertreter unseres Opern-Ensembles entwickelt. Er ist ein vorläufiger Künstler, der im Rahmen des Spielplans seine Künstlerischkeit findet. Der Abend verlief sehr zur Zufriedenheit des Publikums, das beiden Konzerte hertzliche Beweise seiner Anerkennung spendete.

Mitteilungen der Direktionen.

Wilhelm-Theater. Am Montag und Dienstag kommender Woche gastiert Erudolf Ulrich von Albert-Schumann-Theater in Frankfurt a. M. in den Operetten „Die tolle Komtesse“ und „Die Fledermaus“.

Volkstheater-Soz. Vereinigung. Freitag den 10. Mai, abends 8 Uhr, Reichshalle: Lesentisch. Vortragsabend mit Vortrag von Studientrat Schürer: „Naturwissenschaften und Religion.“ 4078

Kleine Chronik.

Nach vier Jahren.

In Döllzig (Neumark) heiratete die Tochter der Witwe Wehlitz kurz vor Ausbruch des Krieges den Ouzsörther Richter des Grafen v. Voß. So berichtet die Scheidpresse. In der Namensschlacht sollte er gefallen sein, was von amtlicher Stelle und von Kameraden bestätigt wurde. Ein Freund des Totgegangenen heiratete die verermählte Witwe. Es wurden auch dieser von der Lebensversicherungsgesellschaft 6000 M. ausgezahlt. Jetzt, nach fast vier Jahren, erhebt die junge Frau aus Marokko die überraschende Nachricht, daß ihr Gatte nur verunzelt worden sei und sich in Gefangenschaft befinde. Gründe, warum der Vermählte so lange nichts von sich hat hören lassen, waren nicht angegeben.

Bereins-Kalender.

Neue Neukircher Arbeiter-Gesangsverein und Siedeburger Sängerkorps Mittwoch ab. 8 Uhr Übungsstunde in der „Santonia“, Nicolaplatz. Donnerstag ab. beide Chöre Chorprobe in der „Gold. Taube“, Poststr. 4

Wettervorhersage.

Mittwoch den 8. Mai: Fetter, trocken, tagsüber warm. —

Altes Silber aller Feingehalte wird mit 13 Pfennig das Gramm angekauft!

Gold- und Silberankaufsstelle, Gr. Münzstraße 6, I, werktäglich geöffnet von 10 bis 12 1/2 Uhr, sowie bekannte Hilfsstellen, den ganzen Tag geöffnet. 1186

— **Reglung des Handels mit Holzschuhen.** Die Reichsstelle für Schuhverfertigung hat eine Bekanntmachung erlassen, die den Verkauf mit allen Holzschuhen und Holzlandalen regelt. Danach dürfen von jetzt an nur noch solche Holzschuhe und Holzlandalen vom Hersteller vertrieben werden, deren Muster zuvor von der Reichsstelle für Schuhverfertigung genehmigt sind; der Verkauf darf nur stattfinden zu Preisen, die von der Reichsstelle für Schuhverfertigung festgesetzt sind und die den Schuhen oder Stiefeln aufstempelnt werden müssen. Für Holzschuhzeug, mit dessen Herstellung bereits begonnen war, muß bis spätestens 12. Mai um Genehmigung nachgehakt werden. In diesem Falle dürfen die Erzeugnisse bis zum Entschluß der Reichsstelle für Schuhverfertigung noch in der bisherigen Art weiter vertrieben werden. Holzlandalen die aus dem Ausland eingeführt werden, sind ebenso der Preisfestsetzung durch die Reichsstelle unterworfen.

× **Gestohlen** wurden in der Zeit vom 1. zum 2. d. M. aus einer Bodenkammer in der Königsstraße schwarzer Gehrockanzug, verschiedene Reste Kleiderstoffe, braune Hute und Weste, 6 Malohemden und -unterhosen, 4 verschiedenfarbige Oberhemden, mehrere Duzend Toilettenhücher, mehrere Duzend Aragen und Manschetten, 16 Paar gewickelte weiche Strümpfe, einige weiße und hellgraue Schals; in der Zeit vom 1. bis 3. d. M. aus einem Laden in der Jakobstraße 20 Meter verschiedenfarbige Seide, 9 Meter schwarzer Stoff, 7 Meter braunes und blaues Samtband; von einem Baumplatz in der Reichenbergstraße 6 Rantelst. 9 Bretter und ein Paar Schmalbrettel; am 3. d. M. aus einer Wohnung in der Pflasterstraße 2 goldene Trauringe; aus einer in derselben Straße gelegenen Wohnung 2 Paar Militärschäfte; in der Zeit vom 4. bis 6. d. M. aus einer Kasse des hiesigen hiesigen Schloß- und Viehhofs mehrere Zentner geschäpelter Schinken und Speck; in der Nacht zum 5. d. M. aus einem Lager in der Fährtenstraße große Mengen Zigaretten und Zigaretten verschiedene Pakungen und Marken, Schreibmaschine Smith Premier Nummer 10, Fahrrad „Dandere“, mehrere Flaschen Wein, Konjak, Kräuter- und Transponderbonen, Dosen Kartoffelbohnen, Dubonnet, Persimone, Zahnpasta und Zahnpastentuben; in der Nacht zum 6. d. M. aus einem Fahrradraum an der Königberger Straße ein Dreirad, ein Fahrrad und 11 Hüter; aus einem Ladengeschäft am Nikolaiplatz 13 Herrenanzüge (Reichsware), 6 Gehrockanzüge, 2 Winterüberzieher, mehrere Hosen, helle Westen, Westengürtel, großer Posten verschiedenfarbiger Herrenkleiderstoffe, Zigaretten, Zigaretten und Seife; am 6. d. M. aus einer Wohnung in der Gehmeldebergstraße grauer Jacketanzug, brauner Ulster, 2 goldene Ringe und eine weiche Herrenuhrette; aus dem Haus eines Hantlers in der Falkenbergstraße Fahrrad (Fabrikmarke „Brunswiga“). —

nung entgegen, fest zu bleiben und nicht um Haarebreite von der Wahrheit abzuweichen?

„Ich mache Sie nochmals auf die Heiligkeit des joesen gelesenen Eides aufmerksam und fordere Sie auf, fest zu erzählen, was Sie über die Sache wissen.“ So tönte jetzt die einformige Stimme des Vorsitzenden durch den Raum, und Georg begann:

„Ich bin an dem Morgen mit dem Schlitte noch dem Totenberg gefahre un hab e Jahr Holz holt wolle. Den Fortwärt Höfel hatt ich mitgenommen. Wie wir ungefähr noch e halb Stund von der Hirselwies entfernt gewese sint, do hot's im Wald geschosse — zweemal forz noochenaner! Der Fortwärt is gleich vom Schlitte erunner un de Perg enuff, weil er gemaant hot, er könnt den Wildbides abfänge. Ich bin jänell weiter gefahre — do hot's zum drittemal geschosse, aus derselbe Richtung her, wo aach die zwo amere Schuss' gefalle sint. Es warn vielleicht drei Minute noch dem letzte Schuss vergange, do hot ich gesehe, wie en Mann vom links de Berg erunner gelaafs is, quer über de Weg, eninner in die Lattebach.“

„In der Voruntersuchung haben Sie diesen Umstand nicht erwähnt!“ unterbrach der Richter erkannt den Zeugen.

„Haben Sie den Mann erkannt? Wer war es?“

„Es war der angeklagte Ludwig Effenauer!“ erwiderte Georg fest.

Der Angstruf einer weiblichen Stimme wurde von der Galerie aus vernommen, so daß alle die Blicke dorthin richteten. Frau Effenauer hatte den Schrei ausgestoßen und stand jetzt, weit über die Brüstung vorgeneigt, dort oben, mit einem Ausdruck von Horn und Särcden in den Kiemen, das glühende Auge drohend auf den Zeugen gerichtet, als wollte sie jedes weitere Wort auf dessen Lippen bannen. Die abwehrende Geste, mit welcher Georg den Blick wieder von ihr wegwandte, schien die Frau zu überzeugen, daß alles verloren sei — wie gedrohen ist sie auf ihren Sitz zurück und verbarg das Gesicht mit beiden Händen.

Auch den Angeklagten hatten die wenigen Worte Georg Berger's auf das furchtbarste erschüttert. In tödlichem Schrecken starrte er auf den, aus dessen Gebärde er noch vor

wenigen Minuten Hoffnung für sich herausgelesen hatte; erdbahlt im Gesicht, ein Bild überwiegenender Schuld, saß er zwischen seinen beiden Wärdern und vermochte nicht gleich, dem Vorliegenden Antwort zu geben, welcher sich zu ihm gewendet hatte.

„Was sagen Sie dazu, Angeklagter? Der Zeuge behauptet, Sie an dem fraglichen Morgen im Walde gesehen und erkannt zu haben?“

Erst als die Frage wiederholt wurde, raffte sich Ludwig zusammen und erhob sich langsam von seinem Sitze. Als er gewahrte, wie sich alle Blicke forschend auf ihn richteten, schien es wie ein plötzlicher Einschlag über ihn zu kommen und die Hand betauernd auf die Brust legend, sagte er gepreßt:

„Nu wenn ich noch im Wald gewese bin, Herr Präsident! — uff den Förchtler hab ich nit geschosse, so wahr en Gott im Himmel is!“

„So? Wie erklären Sie denn da Ihre Anwesenheit im Walde?“

Und als Ludwig schweig. fuhr der Richter fort: „Nun, wir werden ja weiter hören. Was haben Sie sonst noch mitzutellen, Zeuge Berger?“

„Ich bin noch der Hirselwies gefahre, wo unjer Knecht uff mich gewart hot! Dort have wir — der Knecht un ich — den Förchtler Gebhardt gefunde. In eme niedrige Busch hot er gelebe mit erer Mund uff de linke Brustseit! Der Fortwärt Höfel is bezn komme; wir have den Förchtler, der bewußtlos war, uff de Schlitte gehowe un ich hab ihn noch dem Forthaus gefahre!“

„Das sind die nämlichen Aussagen, welche Sie schon in der Voruntersuchung gemacht haben! Weiter wissen Sie nichts?“ fragte der Richter.

„Doch, Herr Präsident! Ich waach, daß der Ludwig Effenauer nit uff den Förchtler geschosse hot. Unter Knecht, der Lorenz Wum, is es gewese, der bei uns deham uff de Tod Frau liegt. Er hot mir's selbst eingestanne — nit zuerst un noochher aach dem Herr Forstermaaster! Der hot's zu Protokoll nemme lossel!“

(Fortsetzung folgt.)

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

18. Verbandstag.

Halle a. S., 6. Mai 1918.

Zu Beginn des zweiten und letzten Verhandlungstages wurde zunächst festgestellt, daß von 67 Verbänden 210 Delegierte erschienen sind, wozu noch 16 andere Teilnehmer kommen.

Dem Vortrag folgte eine kurze Diskussion, in welcher die Schwierigkeiten der bei der Ubergangswirtschaft zu lösenden Fragen noch einmal unterzogen wurden.

Nach der Eröffnung des Berichtes über die Revisionen der Verbände durch den Sekretär W. L. W. wurden mehrere wichtige Beschlüsse gefasst, die die Einwirkung der Verbände auf die Sachverhalte der Ubergangswirtschaft betreffen.

Darauf wurde die Zahl der Vereine zur Begründung des Genossenschaftswesens in Halle am 20. Juni 1919 auf 100 festgesetzt.

Rechtens Herr S. H. (Halle) sprach sich für die Ubergangswirtschaft aus und sprach sich für die Ubergangswirtschaft aus.

Konferenz der Genossenschaftsbäcker.

K. Leipzig, 5. Mai.

Dem Verbandstag der Bäcker und Konditoren, der am morgigen Sonntag hier tagt, ging eine Konferenz der in den Konsumvereinen und Genossenschaften bestehenden Bäcker voraus.

Selbstredend werden die Bäcker sich für die Ubergangswirtschaft einsetzen und sich für die Ubergangswirtschaft einsetzen.

In der Beschlussempfehlung sind die Ubergangswirtschaftlichen Interessen der Bäcker und Konditoren im Vordergrund zu sehen.

Advertisement for Backpulver, Kleiner Mischbrot, and other products with prices and contact information.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Geis, 7. Mai. (Schwer bestraft.) Der 17-jährige Otto Bremer von hier war mit dem Jagd nicht mitkommen und wollte aus Aerger darüber den Jagd aufhalten.

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Genthin, 7. Mai. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich in der Nähe des Staatsbahnhofes in Brandenburg. Ein junger Mann, namens M. von hier, hatte einen falschen Jagd bestiegen und sprang während der Fahrt aus demselben heraus.

Wahlkreis Oßchersleben-Halberstadt-Bernigerohe.

Halberstadt, 7. Mai. (Karmeladeverkauf) erfolgt am 8. Mai und folgende Tage bei sämtlichen Kaufleuten auf Lebensmittelmärkte.

(Einbruchdiebstahl.) Von einem Grundstück am Spiegelbergweg sind in letzter Nacht nicht weniger als 22 Küken gestohlen worden.

(Die Lohnbewegung der bäuerlichen Arbeiter.) Bereits ein halbes Jahr voran die bäuerlichen Arbeiter auf eine Neuorganisation ihrer recht ansehnlichen Löhne.

(Sittlichkeitsvergehen.) führte den Apotheker Peter Siegmund aus Halle vor die Stendaler Strafkammer.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Osterburg, 7. Mai. (Unter Verdacht verhaftet) wurde der Schmitz Theophil Egerwies aus Rönnebeck. Es liegt der bringende Verdacht gegen ihn vor, das Kind einer russisch-polnischen Arbeiterin gleich nach der Geburt vorzüglich und mit Uebeltun gestützt zu haben.

(Grubekasparie) Nr. 16 ist vom 8. d. M. an unregulär. Der Verkauf beginnt mit Abschnitt 17.

(Wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls) hatten sich vor der Strafkammer der Schmied Otto Guffefeld aus Kesseln und der Schlosser Wilhelm Wassmuth aus Berlin zu verantworten.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Garbelegen, 7. Mai. (Was bleibt der Käse?) Ehemals, wie wir Hering bekommen, gibt es Käse. Es läßt sich schwer entziffern, wo der Quark zur Herstellung der Käse bleibt.

(Butter-Zugabe.) Die Butterzugabe für die kommenden 2 Wochen darf im Kreise Garbelegen auf Nr. 1 und 2 der Feinstarte vom 5. bis 18. Mai feststehen.

(Bejangene Richter.) Das Strafgericht Halle hatte einen Arbeiter zu 50 Mark Geldstrafe wegen unerlaubter Erwerbung von Kalb- und Schweinefleisch, Wurst und beschlagnahmter Mehle verurteilt.

Wahlkreis Ratze-Oßchersleben.

Halle, 7. Mai. (Fleischkartenausgabe) gegen Abschnitt 39 der Fleischkartenausgabe vom 8. Mai an durch

jämliche Fleischher. Selbstversorger, die einen Teil Fleischkarten erhalten, nehmen diese nur Vorderbreite 9 in Empfang.

(Schäpfpreise für Brickette.) Die Verordnung betreffend Schäpfpreise für Brickette wird dahin ergänzt, daß die von der Grube „Nordforbia“ in Nachterstedt mittels Geleir nach hier beförderten Brickette bis auf weiteres keinem Schäpfpreise unterliegen.

(Weißer-Windel-Woche.) In dieser Woche findet die Annahme von Weißer statt. Da die ärmere Bevölkerung nicht mehr in der Lage ist, durch Kauf sich Erbsen zu schaffen, werden die Besitzenden höfentlich recht viel ergeben.

Quedlinburg, 7. Mai. (Der Mord aus Eifersucht) den wir gestern unter „Meiner Chronik“ aus Tilsit meldeten dürfte wegen der Person der Ermordeten auch hier allgemeine Interesse erregen.

Thale, 7. Mai. (Durchstechereien mit einem Kriegsmüchener) wurden dem früheren Hilfsgefangenenjäger, jetzigen Arbeiter R. Z. in Bernigerohe zur Last gelegt.

(Die Lohnbewegung der bäuerlichen Arbeiter.) Bereits ein halbes Jahr voran die bäuerlichen Arbeiter auf eine Neuorganisation ihrer recht ansehnlichen Löhne.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Osterburg, 7. Mai. (Unter Verdacht verhaftet) wurde der Schmitz Theophil Egerwies aus Rönnebeck.

(Sittlichkeitsvergehen.) führte den Apotheker Peter Siegmund aus Halle vor die Stendaler Strafkammer.

(Grubekasparie) Nr. 16 ist vom 8. d. M. an unregulär. Der Verkauf beginnt mit Abschnitt 17.

(Wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls) hatten sich vor der Strafkammer der Schmied Otto Guffefeld aus Kesseln und der Schlosser Wilhelm Wassmuth aus Berlin zu verantworten.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Garbelegen, 7. Mai. (Was bleibt der Käse?) Ehemals, wie wir Hering bekommen, gibt es Käse. Es läßt sich schwer entziffern, wo der Quark zur Herstellung der Käse bleibt.

(Butter-Zugabe.) Die Butterzugabe für die kommenden 2 Wochen darf im Kreise Garbelegen auf Nr. 1 und 2 der Feinstarte vom 5. bis 18. Mai feststehen.

(Bejangene Richter.) Das Strafgericht Halle hatte einen Arbeiter zu 50 Mark Geldstrafe wegen unerlaubter Erwerbung von Kalb- und Schweinefleisch, Wurst und beschlagnahmter Mehle verurteilt.

Advertisement for Hasselbachstraße 7, L. and Schultze & Scharrer, including contact information and services.

Advertisement for Praktischer Wegweiser, listing various businesses like Aug. Förster, F. W. Wolff, Vogel & Co., Th. Nabert, F. Demmel, and Nestor Fabisch.

**Kost Du
kein Fleisch,
bill Dir mit
Plantox
Er gibt
Suppen u. Speisen
auch
Fleischgeschmack**

HERSTELLER:
PARAGUAY-FLEISCHEXTRAKT-GESELLSCHAFT
M. S. H.
HAMBURG 5
Plantox ist Fleischextrakt-Ersatz

Fürstenhof-Prunksaal Sonntag den 12. Mai, abends 7 Uhr Großes Konzert

gegeben vom 1296
Magdeburger Damenchor — Neustädter Arbeiter-
Gesangverein — Sudenburg, Arbeiter-Sängerchor
unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein Adele Rossé und Frau Fleischmann-
Gemeler vom hiesigen Stadttheater
Der Blüthner-Flügel ist von der Fa. Heinrichshofen
Programme à 1.05 Mk. einschließlich
städtischer Biletstener sind bei den Mit-
gliedern u. a. d. Abendkasse erhältlich
Saalöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr

Ab Weißgerber-
treppe.  über
Strombrücke
links.
Nach Hohenwarthe — Niegripp
wochentags 7 und 2 1/2 Uhr.
1183 Stettin & Lüdeke.

Ab Weißgerber-
treppe  über
Strombrücke
links
nach Hohenwarthe — Niegripp
am Himmelfahrtstage. 1183
7, 8, 10, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 Uhr nach Hohenwarthe.
Um 7 und 2 1/2 Uhr bis Niegripp durch.
Ab Hohenwarthe 9, 9 1/2, 12, 2 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2 Uhr.
Ab Niegripp 8 1/2 und 6 Uhr. Stettin & Lüdeke.

Himmelfahrt!
Über die
Strombrücke
rechts  über die
Strombrücke
rechts
nach
Schönebeck — Grünwalde
morgens 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr. 4074 Wernecke.

Salzquelle.
Heute Mittwoch: 1196
Großes Militär-Konzert.
Eintritt 30 Pfennig. — Anfang 4 Uhr.

Himmelfahrt!
„Volksgarten“ Cracau.
Großes Künstler-Konzert
für wohltätige Zwecke.
Kaffeegehä. Kaffee kann angebrüht werden.
Eintritt 10 Pf. Großes schönes Kaffeezelt. Eintritt 10 Pf.

Arbeitsmarkt

Zur Veröffentlichung von Arbeiter- und Personal-
gesuchen aller Art ist die „Werkstätte“ beson-
ders geeignet, weil sie in den Kreisen der werk-
tätigen Bevölkerung besonders stark verbreitet ist.

Geübte Hand- u. Maschinenstickerinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht. 4079
D. Neumann, Gadehandlg., Kaiser-Otto-Ring 1c.

1 Heizer, 1 Baffindiener

letzterer 16 bis 18 Jahre alt, werden sofort eingestellt.
Meldungen 8 bis 10 Uhr vormittags und 5 bis 7 Uhr
nachmittags Fürstentrafé 23 b, I. 4072

Friedrichsbad.

**Autogen-Blechscheißer,
Blechslosser und Zuschläger**
1272 sucht
Ernst Stoltze, Magdeburg-S.
Helmholtzstraße 5.

Motoren-Monteur

Schlosser und Dreher
eventuell Beurlaubte, werden für unsern
Flugmotorenbau
wie auch für die andern Abteilungen für dauernde
Beschäftigung gesucht.
Grade-Motortwerte, Magdeburg.

Maurer u. Erdarbeiter
steht ein 1165 P. Müller, Schützenstraße 22.

Maurer, Erd- u. Bauarbeiter
1160 für Wilhelmstadt und Neustadt gesucht
Gustav Stieger, Agnetenstr. 11/12.

**Sanitärer, Zentrifugenarbeiter sowie
sonstige Arbeiter (auch Urlauber)**
steht ein 4047
E. C. Helle, Zuckerraffinerie,
Halberstädter Straße 15.

Laufbursche gesucht
Richter, Bille & Co., Wilhelmstr. 1.

Aufwartung
für leichte Hausarbeit vorm. gef.
Fuhrmann, Stafffurter Str. 1a.
Dienstmädchen
für Berlin gesucht Frau Hoffe,
Ebenroder Straße 7. 4063

Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung
Beise & Co., Schützenstr. 14

**Junge oder
jung. Mädchen**
zum Anfertigen von Licht-
pausen u. zu Fotengang-gef.
Grade-Motortwerte
Magdeburg. 1280

Jung. Laufbursche
(Hilfsfahrten erwünscht) sofort ge-
sucht. Joh. Manecke, Hof-
apotheke, Breitenweg 158.

Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht
Urlauber werden vorübergehend
1280 beschäftigt.
Beise & Co., Schützenstr. 14

**Wir suchen zu sofortiger
Antritt größere Anzahl
tüchtige
Feinmechaniker,
Optiker, 11244
Werkzeugmacher
und Dreher.**

Aktiengesellschaft Hahn
für Optik und Technik,
Cassel-Führinghausen


Zimmerleute
auf sofort gesucht.
Albert Hitzeroth & Co.

Tagschneider
1284 gesucht
Breitenweg 133

Einige Arbeiter
werden noch eingestellt.
G. W. Farenholtz
Zellfabrik 1211
am Bahnhöfchen Sudenburg.

Barbierehilfe
sofort gesucht. G. Hoffmann,
Neuhäuser Straße 20, 4088

**für meine Kunststofffabrik
suche ich sofort 1289
einen zuverlässigen
Nachtwächter**
(auch Kriegsbeschädigten).
L. Haas,
Magdeburg,
Königsberger Straße 7.

Olsenstedt.
Suche  Zigaretten- und
Zigarettenmacher (männlich oder
weiblich) per sof. Adolf Bierau.

Zur Veranfertigung unserer
Zackfortiererei such wir
möglichst per 1. Juni d. J.
einen energ. am selbststän-
digen Arbeiter gemächten
Arbeiter. Bewerber, welche mit dem
Sackfortieren von gewöhnlichen
Säcken bereits vertraut
sind, müssen wollen sich unter
Angabe ihrer jetzigen
Tätigkeit sowie Gehaltsan-
sprüche melden.
Sackfortier & Strupp,
Sackfortier, Frankfurt a. M.,
Hanseler Landstraße 101.

Statistiker

finden stets bis abends 11 Uhr
Anschluss im Restaurant, Wri-
tillerstraße 5. Speisen mit
und ohne Wärfen.
4045 Wilh. Busch.

Mandolinen- u. Gitarrenspieler
auch Anfänger, Herren u. Damen,
die einem Mandolinenkлуб in
Sudenburg beitreten wollen, kön-
nen sich melden bei Kaufmann,
Pusthaus, Remsdorfer Weg 3.

Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz
Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.
**Erstklassige
Varieté-
Vorstellung!** 1191

Wilhelm-Theater.

Mittwoch 7 1/2 Uhr
Abendsabend Wilh. Wilhelm
Ein Balzertraum.
Himmelfahrt nachmittags
Filmzauber.
Abends 7 1/2 Uhr
Gastspiel Fritz Dab
Der Zigeunerbaron.
Freitag, Sonnabend, Sonntag
Wenn man im Dunkeln küßt.
Sonntag nachmittags
Der Graf von Surenburg
Montag und Dienstag
Gastspiel Fiedel Ulrich vom
Albert-Schumann-Theater in
Frankfurt a. M.

Montag **Die tolle Komteß**
Dienstag **Die Fledermaus**
Mittwoch und folgende Tage
Wenn man im Dunkeln küßt.

Casino-Theater

Täglich 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr
Die erstklassigen
Spezialitäten!
2 Solms 2 | 3 Kaiser 3
Der Todestanz | Orig. Manchen
4071 = C. =
T. = ? = V.
Büßspiel, insgen.
von Kersten.

**ZENTRAL-
THEATER.**
Abends 7 Uhr mit größtem Erfolg:
**Die
Csárdásfürstin**
Sonntags 2 Aufführungen.

Ein edles Frauenleben
Schauspiel in 5 Akten
von G. Deutsch.
Morg. Donnerst. Himmelfahrt
2 Vorstellungen
nachmittags 8 Uhr
Kinder-Vorstellung
abends 7 Uhr
Ein edles Frauenleben.
Vorverkauf 11—1 Uhr.

Jägerhof Grünwalde
Am Himmelfahrtstag 1280
Kaffee-Konzert
Anfang 3 Uhr. Eintritt 50 Pfennig.
Freundlich ladet ein
M. Grissam.

Fürstenhof Donnerstag, 9. Mai
(Himmelfahrtstag)
abends 7 1/2 Uhr.
Bunter Abend
gunsten des Vereins zur Bekämpfung der Schwind-
lust in der Provinz Sachsen für tuberkulöse Krieger.
Mitwirkende:
Christian Hüften, Humorist | Ellen Hagen, Konzertfängerin
Ema Nidlich, Vortragssführerin | Max Walden, herzogl. Vortrags-
meister und Humorist
Walden-Sereno, Biedermeier-Duette.
Am Flügel: Ewald Morke.
Ich heirate meine Tochter
Militär-Büßspiel von Graf von Trokau.
Sarten: 3.00, 2.00, 1.50, 1.00 u. 75 Pf. im Sa-
terhof Heinrichshofen u. am 9. Mai u. 10 bis 1 Uhr Fürstentrafé
Kaffe (Gangweg Wiltoriastraße) sowie Abendkaffe. 3357

Palast-Theater Burg
Spielplan vom 8. bis 10. Mai
Rotterdam — Amsterdam
Zerstückung in 4 Akten, in der Hauptrolle Sigga Sarfen
Gene Kröllig G. m. b. H. Büßspiel in
3 Akten
Donnerstag nachmittags
(Himmelfahrt) **St. Jugendvorstellung**
Aber noch heute Dienstag:
Die Wachsmaske und Modellhaus Fänlein
Die Sitzung: Otto Wehlfahrt.

Kammer-Lichtspiele

Heute bis einschließlich Donnerstag den 9. Mai
nur noch 2 Tage
Gastspiel der Deutschen Lichtspieloper-Gesellschaft
Aufführung der Lichtspiel-Oper
Der Waffenschmied
komische Oper in 3 Akten von Sorzing
unter persönlicher Mitwirkung von Sängern und Sängerinnen
erster Opernbühnen.

Täglich 2 Vorstellungen
Anfang nachmittags 5 Uhr, abends 8 Uhr.
Donnerstag (Himmelfahrt) 3 Vorstellungen
nachmittags 3 1/2, 5 1/2, und abends 8 Uhr.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen haben jugendliche Personen Zutritt.
Erhöhte Eintrittspreise
Vorverkauf der Eintrittskarten (nachmittags nichtnummeriert,
abends nummeriert) vormittags von 11 bis 1 Uhr, nachmittags
von 4 Uhr an an der Theaterkasse.
Da der Besuch groß sein wird, empfiehlt es sich, schon
vorher einen Platz zu sichern.

Großer Wirtschaftswaren-Verkauf

- Fußbank** 95
eigenartig lackiert
- Tafeltisch-
papierhalter** 95
- Putz- oder Wick-
kasten** 95
- 2 Schinken-
bratler** 95
- Salz- od. Mehlweize** 95
aus Holz
- Menage** 95
stielig
- Marktweize** 95
gute Qualität
- Ascher-
tacker** 95
- Kaffee- od. Teekanne** 95
weiß Porzellan
- Reinweiser** 95
- 1 Essig- und 1 Öl-
flasche** 95
zusammen
- 3 Nipps** 95
geraucht
- Wannenkübel** 95
rot oder blau

1.95

Feldstuhl mit Bezug	1.95
Blumenvasen	Stück 1.95
Wasserkannen u. Serviceen	1.95
Ruchenteller	durchbrochen inbisherig 1.95
Kleiderbürsten	1.95
Kammkasten mit Schloß	1.95
Eierschrank	1.95
Tablett eigenartig lackiert	1.95
Putz- od. Wickkasten	1.95
Messerkasten stielig	1.95
Eckbrett in hell	1.95
Fußmatte farbig	1.95
Kaffeekocher Emaille	1.95
Wasserflasche mit Stiel	1.95

2.95

Wasserkannen von Serviceen	2.95
Fußbank aus Schicholz	2.95
Kaffeekannen Bauernmuster	2.95
Essenträger Steingut	2.95
2 Paar Bestecke	2.95
Springformen	2.95
Große Gemüseschüssel	2.95
Große Schüssel grau Emaille	2.95
Einkaufstasche Stoffgeflocht	2.95
Sand-Seife-Soda-Garnitur	2.95
ff. lackiert	2.95
Handbesen rein Kopfbart	2.95
Waschbecken weiß Steingut	2.95
Topfrick eigenartig geflochten	2.95
Terinen oval, mit Deckel	2.95

3.95

Stubenbesen reine Borsten	3.95
Schmortopf grau Emaille	3.95
Fußmatten hartes Geflecht	3.95
Marktkorb offen	3.95
Gurkenhobel aus Ahornholz	3.95
Essenträger grau Emaille	3.95
Handtuchhalter mit beweglichem Stab	3.95
Briefkasten ff. lackiert	3.95
Milchtöpfe ff. Dekor, 8 Stück	3.95
Ruchensätze 7 teil., gemust.	3.95
Kompottsätze ff. Dekor	3.95
Kaffeervice 5 teilig hübsche Must.	3.95
Kinder-Ebserveice 5 teilig	3.95
Teekanne Bauernmuster	3.95

Hammonia-Gemüse-Gläser
prima Glas, mit Deckel und Gummiring, für jeden Apparat paßend

1/2	3/4	1 Liter
1.45	1.75	1.95 2.25
1 1/2	2 Liter	
2.55	2.75	

Hammonia-Fleisch-Gläser
prima Glas, mit Deckel und Gummiring, für jeden Apparat paßend

1/2	3/4	1 Liter
1.95	2.25	2.65
1 1/2	2 Liter	
2.85	3.25	

Einmachebüchsen
zum Ueberbinden

1/2	3/4	1 Liter
35	45	58
1 1/2	2 Liter	
68	78	

- Butterglocke** 95
mit Goldrand
- 2 Eßlöffel** 95
- Gemüsetonnen** 95
mit Kante
- Weinkaraffe** 95
- 2 Abendbroteller** 95
weiß Porzellan
- Schuhbürste** 95
- Taschenmesser** 95
mit 2 Ringen
- Königskuchen-
Form** 95
- Kaffee- oder Zucker-
Rührse** 95
ff. lackiert
- Obstkuchen-
Form** 95
- Brotkorb** 95
mit Porzellan-Einfassung
- 2 Obstteller** 95
ff. Dekor
- Butterglocke** 95
aus Glas

Warenhaus Wittkowski

Magdeburg, Breiteweg 61.

Hutblumen aller Art
G. Siebert, Karlstraße 4,
Fritz Hennig, Gerthäuser

Kastenwagen
Fritz Hennig, Gerthäuser

Limonenaden
L. Valentini

Künstliche Limonenaden
Spezialität Eislimette
E. Valentini

Reine Banze mehr
E. Valentini

Frauenhaar
Anna Leuk, Rucherstraße 1

Wilhelm Zentner
Möbel-Fabrik
Inh. Wilhelm Böttger
1175 Fernspr. 356 MAGDEBURG Breiteweg Nr. 1

Möbel :: Polsterwaren

Spezialität:
Bürgerl. Einrichtungen

Sonntags geöffnet.



Limonenaden mit Jamboree, Zitronen- und
Schillers Weinhandlung,
Große Ringstraße 11

Bettmässen
A. Saenger, Grändelstraße 7, 1096
Fernsprecher 7663 und 4278.

Britt-Zentrale
G. m. b. H.

Ausgabestellen:
Bahnhof Sudenburg An der Bahne
Fernsprecher 5391
Elbbahnhof, Fürstenufer 24
Ende Fürstenuferstraße, gegenüber der Roonstraße
Fernsprecher 2304.

Direkt aus dem Waggon.
Anzahl von Zeichnungen zur Sicherung auf Aufträgen.

Damenpub
als ganz besond. preiswert
Garnierte
**Damen-, Kinder-
und Strauerhüte**
in reicher, geschmack. Auswahl
Federn, Reiter,
Blumen u. Bänder
zu soliden Preisen. 1157
Anfertigung von Hüten
übernehme bereitwilligst.
R. Sternau
Alter Markt 32/33.

Zahnarzt Freytag
Magdeburg, Wilhelmstr. 20.
Zahnziehen in Narkose
Kieferoperationen. 952
Gebisse in Goldeneinstellung.
Erfahrene Goldarbeiter.
4022 Aerztliche
Sprechstunden
hält wieder ab
Dr. med. Walter Krüger
4022 Kaiserstraße 75, II.

Zahn-Praxis
A. Sungatowski
Kaiserstraße 5/8.
Künstliche Zähne u. Ge-
bisse, Stützapparate, Zahn-
trauen jedes Systems.
Schmerzstillung und
Erhaltung der empfind-
lichen Zähne.
Zugziehen, Klammeren
der Zähne wird auf das sorg-
fältigste ausgeführt.
Zugelassen zu Kranenarbeiten.
1165 Sprechzeit:
9 bis 6, Sonntag 9 bis 12.

Vergrößerungen
in höchster Vollendung
Max Burchard
Breiteweg 213, Eing. Oranienstr.
Buchen, Dorotheenstraße 2.

Schul-
Länder, Rhein, Altland,
Bücher, Atlanten,
Reisebücher, Expeditions-
bücher, Reisebücher, Klaf-
fieren, Reisebücher, Klaf-
fieren usw. Kauf und Verkauf von
aus vorrätigen im 725
Anspruch Central-Verkauf
Breiteweg 135 (Halswegentzug).
Reis-Veranstaltungen
besteht seit 1. Oktober
An der Elbe 8/9.
Ernst Funke